

Impressum:

„Deutsche Schiffe im zweiten Weltkrieg“,
erschienen im Goldstaubverlag,
86316 Friedberg am 1.3.2023

€ 39,90

Autor: Michael Schlosser

Alle Rechte vorbehalten

Deutsche Schiffe im zweiten Weltkrieg



Inhalt:

-Vorwort	8
1. Teil – Der Weg in den Krieg	13
-Versailles	14
-Scapa Flow	19
-Rüstung zur See nach 1919	23
-Öl vs Kohle	25
-Schiffskörper und Panzerschutz	28
-Marinefliegerei	30
-Deutsch britisches Flottenabkommen 1935	33
-Z-Plan	37
-Z-Plan, Entwürfe-Schlachtschiff H	39
2. Teil - Schiffe der Marine	45
-Bismarck, Rheinübung	47
-Operation Rheinübung	50
-Bordkatze der Bismarck	67
-Tirpitz	69
-Operation Sizilien	74
-Scharnhorst	85
-Unternehmen Nordmark	89
-Unternehmen Weserübung	90,97
-Unternehmen Juno	91
-Unternehmen Berlin	92
-Unternehmen Cerberus (Kanaldurchbruch)	92
-Unternehmen Sizilien	93
-Unternehmen Ostfront	93
-Gneisenau	95
-28 vs 38	99
-Lützow (Deutschland)	101
-Admiral Scheer	109
-Admiral Graf Spee	113
-Admiral Hipper	125

-Blücher	129
-Prinz Eugen	133
-Seydlitz	137
-Lützow	139
-Königsberg (K)	141
-Karlsruhe (K)	145
-Köln (K)	149
-Leipzig	153
-Nürnberg	157
-Schleswig Holstein	161
-Sturm auf die Westerplatte	163
-Schlesien	167
-Emden	171
-Graf Zeppelin	175
-Flugzeuge auf dem Träger	183
-Zerstörer	189
-Kanonenboot	199
-Altmark	201
3. Teil – Weitere Operationen	205
-Operation Catapult	206
-Seelöwe	213
-Cerberus (Kanaldurchbruch)	221
-Weserübung (Eroberung Dänemarks und Norwegens)	223
4. Teil – Personal	233
-Erich Raeder	235
-Karl Dönitz	242
-Günter Lütjens	248
-Wilhelm Canaris	252

Vorwort –eine Leseanleitung

Warum dieses Buch?

Es ist ein Buch über Schiffe, schon wieder eines, aber Halt, es ist zwar kein toller neuer Ansatz, aber ein Überlegenswerter. Bei allen Sachbüchern, welche ich bisher gelesen habe fand ich sehr detailliertes Wissen, das eine war ein reines Bilderbuch, beim Nächsten fehlte das Schicksal der Schiffe. Ja was nützt es denn wenn ich erfahren kann, wie das Schiff gebaut wurde, wenn ich drei Bücher kaufen muss, um dies zu erfahren? Und wenn ich dies dann erfahren habe, kaufe ich wiederum noch andere Bücher um den Gesamtzusammenhang des Schiffslebenslaufes zu erfahren. Und am Ende wieder andere Bücher um über die Personen lesen zu können, welche auf der Brücke standen, oder im fernen Berlin entschieden haben. Endlich mal das Buch in dem ich von allem etwas erfahren kann!? Hier ist der Versuch dazu...

Genauigkeit der Geschichte durch die eigene Brillenfarbe

Der Geschichtsbuchschreiber, vor allem wenn er Kriege und ähnliches beschreibt, hat trotz allen Wissens immer einen entscheidenden Nachteil: Er war nicht dabei! Er kann noch so gut gelesen haben, noch so gebildet sein und als stiller Beurteiler sich seine Meinung bilden, aber eines kann er niemals, die Kugeln nachempfinden, welche dem Soldaten um die Ohren sausen, das Schwert sehen, wenn es klirrend gegen seine Rüstung fährt. Sengende Hitze unter der Maske und klirrende Kälte, welche das Schwert auch einmal in der Scheide festfrieren lässt, so dass es nicht mehr gezogen werden kann, als das weiß er nicht. Er war nicht dabei!

Und wenn der Feldherr über sich selbst schreibt, so ist er oft geblendet von der eigenen Leistung und Meinung, er kann daher nur vermuten ob sein Sieg verdient war oder nicht, denn was sein Gegner getan und gedacht hatte, weiß er nicht. Und darum wird er es immer als seinen Verdienst hinstellen, sein Genie. Denn auch bei seinem Gegner - war er vielleicht auch nicht in vorderster Front dabei.

Wir wissen nicht, ob einer der beiden Feldherren vielleicht auch einmal eine falsche Information bekam, oder eine, die mit ihm stirbt und den Schreibern über ihn niemals bekannt werden. Das Buch über die Schiffe und deren Lebenslauf ist also eine reine Vermutung und Aufzählung, von welchen ein Teil abgezogen oder hinzuzufügen ist und noch einmal erinnern wir uns an die völlig untergegangenen Nachrichten an den Feldherren. Das Sachbuch, welches ein reiner Beobachter, Zähler und Berichter ist, sollte

sich eigentlich eingestehen, das genau dies eine recht fehlerhafte Angelegenheit ist. Denn wir waren alle nicht dabei... Und wenn wir dabei waren, färbt sich unser Brillenglas mit der eigenen Wahrnehmung, welche manchmal auch zu Selbstlob neigt.

Ehrlichkeit und tatsächlich die reine Beobachtung stand jedoch noch niemals, oder nur seltenst, auf dem Handlungsplan des damaligen Schreibers.

Wer hat Recht? Genaue Zahlen...

Was nun aber leider klar ist, es kommt auch immer auf den Blickwinkel an. Gibt ein Geschichtsschreiber als Ergebnis eines Gefechtes zum Beispiel 1297 Gefallene an, so hat er Recht, den 1297 Personen sind am Tage des Gefechtes gestorben. Ein Anderer meint, dass die Soldaten, welche am Folgetag an Verletzungen sterben, dazugehören, er schreibt nun 1303 und hat auch Recht.

Der Schreiber der eine auslaufende Flotte auf gesamt 23 Schiffe beschreibt, hat Recht, leistet diese Flotte vor Norwegen irgendetwas Tolles, ist dort von 24 Schiffen die Rede, geschrieben vom Kollegen. Die Erklärung: Man hat das unstimmige Schiff unterwegs in den Flottenverband eingegliedert. Und schon hat der Autor, der diese Übernahme aber nicht beschrieben hat, ebenfalls und trotzdem Recht. Und so begegnen dem Autor bei seinen Recherchen oft verwirrende Zahlen.

Zum Unternehmen Weserübung standen 48 bis zu 57 U-boote zur Verfügung, je nachdem, aus welcher Sicht man es betrachtet, tatsächlich einsatzbereit oder nur vorhanden, die Bereitschaft außen vor. Es gibt so viele Blickwinkel, das man ebenso viele Situationen zur Stückzahl finden kann. Es ist also sehr schwer für den Autor hier **richtige** Zahlen zu nennen, es würde bedeuten den Lieferant der Angaben genauestens zu überprüfen und falls dies nicht möglich ist, das Kriegstagebuch. Und selbst dort wurde mal aus Propagandagründen etwas geschummelt, auch verwendeten viele Autoren einfach mal andere Zahlen, um den eigenen Text etwas zu verändern, um sich von den Kollegen zu unterscheiden, aber dies passiert sehr selten. Also regt euch nicht auf, wenn euch etwas anderes an Zahlen in anderen Büchern begegnet, nur weil diese Information früher an euch herankam. Das andere, das Neue, es hat je nach Sichtweise, bestimmt auch seine Richtigkeit.

Aus 35 Schiffen werden 34, aus 1000 Werftarbeitern nur noch 400. Die eine Quelle sagt dies, die Andere das. Und alle haben Recht! Enttäuschend ist es sicherlich, dass man das Gelesene nicht als Wahrheit einstufen kann, denn auch der Autor muss mit seinen erhaltenen Fehlinformationen leben. Aber im Großen, also ist es wirklich wichtig ob es nun 35 oder 34 Schiffe waren?

Ein weiteres Beispiel: Operation Tungsten, der Bombereinsatz gegen die Tirpitz. Manche Quellen sprechen davon, dass Churchill 5 Flugzeugträger dorthin geschickt hatte, dies ist richtig. Dann heißt es aber, dass 6 Flugzeugträger dort angegriffen haben! Auch das ist richtig!

Je nachdem was der Leser dieses Buches vorher irgendwo anders gelesen hat wird er je nachdem was er dann jetzt neu liest erbost aufschreien, He! Das ist falsch! Es war eine andere Anzahl an Flugzeugträgern. Die Lösung ist auch hier wieder ganz einfach: 5 Träger waren auf dem Weg, einer wartete dort und somit sind es 6, welche auch angegriffen. Es ist also immer wichtig auch solche Details zu kennen, was aber alles kaum niedergeschrieben werden kann, das Thema des Kapitels soll vorankommen. Und am Ende, woher soll der Autor A wissen was der Autor B zuvor geschrieben hat und er deshalb jetzt aufklären sollte, warum es 6 und nicht 5 sind? Unmöglich... Also nehmt die anderen Zahlen einfach hin.

Genauso verhält es sich, bei der Tonnage eines Schiffes, ein Thema, welches immer wieder für Zündstoff und Diskussionen führt. Da saß also nun ein Konstrukteur im Jahre 1930 am Schreibtisch und hatte, streng nach dem Versailler Vertrag, 6000 t für seinen Kreuzer zur Verfügung. Er rechnet also und stellt fest, er kommt so ungefähr hin, prima, schreiben wir dies also in die Konstruktionsunterlagen, etwas geschummelt, aber passt schon - und der findige Autor, welcher die Konstruktionsunterlagen im Originalbauplan gesehen hat, schwört, das es 6000 t sind, er hat es schließlich selbst gesehen!

Hm, aber was, wenn nun anschließend jemand noch einmal rechnet, all die Dinge, die man vergessen hat einzubauen, schon sind es 6450 t und auch er schwört, das seine Angaben richtig sind. Und nun kommt noch ein Werftarbeiter, welcher noch einmal rechnet, er berücksichtigt auch die Dinge, die außer ihm keiner weiß, und kommt nun auf 7000. Und schwört wieder, es ist richtig. Was also dem heutigen Autor zur Verfügung steht, ist etwas, was dehnbar ist und man muss es verstehen woher die Zahlen kommen. Ein Schiff welches zum reinen Funktionieren 540 Mann braucht, bekommt dies auch in seine Papiere geschrieben und der Werftarbeiter hat es damals selbst gesehen, wie genau 540 Mann an Bord gingen. In den Papieren zum Schwesterschiff stehen aber nun 890 Mann! Wieso so viel mehr? Naja, hier rechnet man nicht die reine notwendigste Menge sondern die Normalbesatzung zuzüglich Kriegszuschlag und schwupps, schon hat man seine 890 Mann und beide Angaben stimmen, je nachdem, wie man diese betrachtet. Dem Autor von Sachbüchern verlangt man absolute Genauigkeit ab, und dieser hat die Wahl, die ihm vorliegenden Zahlen also auf einen Mittelwert zu bringen, damit dieser glaubhaft und so nahe wie möglich an der Wahrheit ist, und liefert somit irgendeine Zahl in der goldenen Mitte, oder er nimmt die Zahlen genauso wie sie ihm dargeboten wurden und stellt sich dafür der dann auftretenden Kritik an seinen Schriften, was ist euch lieber? Also ich gebe die Zahlen so wieder, wie sich diese mir selbst am überzeugendsten dargeboten haben und überlasse es euch darüber zu entscheiden.

Inhalt des Buches

Wo anfangen, wo aufhören. Die 1906 gebaute Schleswig Holstein, ein älteres Linienschiff, ist aus der Seegeschichte nicht wegzudenken, die Schüsse der schweren Artillerie auf die Westerplatte, dieses Schiff gehört in die Kriegsgeschichte. Doch wo ist die Grenze für die anderen Schiffe? In diesem Buch sollen die Schiffe, die im zweiten Weltkrieg teilgenommen haben benannt werden, bedeutet sie werden nur beschrieben, wenn sie auch am Kriege teilgenommen haben. Was ist aber mit der Hessen? Der Zähringen?

Sie haben als Schwesterschiffe der „Schleswig Holstein“ (Schleswig Holstein, von der Besatzung so benannt) zwar auch am Kriege teilgenommen! Aber wenn der einzige Einsatz, wie der Zähringen, der eines Zielschiffes für Übungen ist, oder wie die Hessen schon im Jahr 37 also 2 Jahre vor dem Kriege, aus der aktiven Flotte ausgeschlossen wurde und nirgends wo mehr Verwendung fand, ist darüber leider nichts zu sagen, auch wenn sie erst 1946 sank. Solange es also keine Erlebnisse und Geschichten über eine wirklich aktive Rolle im Krieg hatte und sei es nur wenn das Schiff einmal von A nach B fuhr, solange dies fehlt, findet es hier auch hier leider keinen Platz mehr, die reine Existenz genügt nicht. Wer sich für die Schiffe des ersten Weltkrieges interessiert, kann hierüber in anderer Literatur nachlesen.

Welche Klasse muss ins Buch?

Die größten Schiffe ja natürlich, aber wie weit geht man nach unten? Nach den Zerstörern kommen dann die Torpedoboote, die Schnellboote, die Artillerieschulschiffe und so weiter. Ich nehme an, dass diese für den Leser zu weit am Rande sind, zu wenig interessiert. Es gibt auch wenig Nachschlagewerke als Grundlage hierfür, oder wirklich etwas Interessantes darüber zu erzählen. Auch die U-boote sind ein Thema für sich, für ein anderes Buch. Wem diese Dinge aber hier fehlen, der möge mir verzeihen, es wäre sicher das Thema eines weiteren Buches oder einer Neuauflage, aber vorerst, gibt es sicher spannenderes über den Krieg zu erzählen und hier zu lesen, als Schiffe die kleiner sind als Zerstörer.

Gleichzeitig gibt es eine ganze Reihe von Schiffen, Kreuzer und leichte Kreuzer, die aber alle noch vor dem ersten Weltkrieg gebaut wurden und im Zweiten nicht einmal mehr eine Verwendung als Zielschiff bekamen, aber dennoch existierten, diese wurden daher ebenfalls ausgelassen. Auch diese haben Platz im einem Buch über den ersten Weltkrieg.

Panzerschiff, schwerer Kreuzer, was ist es?

Die Geschichtsschreiber sind alle für den Namen Panzerschiff für die drei „Westentaschenschlachtschiffe“ der Deutschland Klasse. Später wurden diese von der Kriegsmarine in „Schwere Kreuzer“ umklassifiziert. Es gab also einen schweren Kreuzer namens Lützow. (Ehemals Schiffsname Deutschland) und noch einmal einen schweren Kreuzer, wieder namens Lützow, welcher aber noch an Russland verkauft worden war. Um hier nicht zu verwirren, behalten wir den Namen Panzerschiff bei. Wenn wir also dem Panzerschiff Lützow in Schriften begegnen, wissen wir jetzt, es war die umbenannte Deutschland. Der Kreuzer Lützow wurde hingegen nie fertiggestellt und an Russland verkauft.

Schiffsgeschlechter

Die Frage welches Geschlecht ein Schiff hat, beschäftigt die Menschen seit es Schiffe gibt. In Deutschland heißt es „das“ Schiff, also Neutral. In England trifft man „she“, also weiblich. Dies hängt wohl auch damit zusammen, dass die Kapitäne, seit zur See gefahren wird, überwiegend männlich waren und sind. Es wird also vom Leser beklagt, je nachdem welche Meinung dieser vertritt, dass das was man liest, schlichtweg vom Gender her, mal wieder, oft falsch ist. Lassen wir einmal 5 gerade sein und verstehen, dass es immer Teil und Aufgabe der Mannschaft ist, dies festzulegen? So war es und ist es! Im zweiten Weltkrieg zum Beispiel hieß das Schiff Prinz Eugen einfach nur „der Prinz“. Man sagte man fuhr auf dem Prinzen. Also einwandfrei männlich. Ein Besatzungsmitglied befragt, würde dieses einen erschlagen oder auslachen, wenn man „seinen“ Prinzen anders betiteln würde. Bei der Tirpitz nannte man diese, sie merken es wird jetzt weiblich, die Königin des Nordens, also ganz klar weiblich. Der Mannschaft und dem Kapitän war es im täglichen Leben schlichtweg egal, ob es nun rechtschriftlich richtig war oder nicht, der Prinz ist der Prinz und die Tirpitz ist weiblich, basta. Also lassen wir es so und schließen uns der jeweiligen Formulierung der Besatzung einfach an.

Was ist gut, was ist schlecht?

Und zum Schluss möchte ich als Autor natürlich auch erfahren, was euch gefallen hat, was weniger. Welches Thema ihr euch als Nächstes wünscht. Auch Fehler, die wir übersehen haben. Aber bitte keine Kuchenrezepte, oder die Lebensgeschichte eurer Katze. Naja, wenn Omas Apfelkuchen wirklich so gut ist, ok, schickt mir das Rezept. Wer also Anregungen und Wünsche hat, kann sich gerne an mich wenden unter der Email:

Michaelschlosser@arcor.de

Vielen Dank und viel Spaß beim Lesen.

Der Weg in den Krieg

1919-1939

Versailles

Die Kampfhandlungen zum ersten Weltkrieg endeten am 11. November 1918 mit dem Waffenstillstand von Compiegne, dem ersten. Hier wurde dem deutschen Kaiserreich erst einmal alle Schuld zugewiesen.

Der alliierte Oberbefehlshaber Foch zog es vor, die Deutschen durch Abwesenheit zu demütigen. Trotzdem geistert der Vertrag von Versailles als das wirkliche Ende des Krieges durch die Geschichtsbücher. Verständlich, hier haben alle Siegermächte ein für Deutschland sehr hartes Dokument aufgesetzt. Deutschland hatte keine Möglichkeit dies zu diskutieren, es musste so akzeptiert werden.

Es war also ein Friede ohne Versöhnung. Der Friede wurde endgültig geschlossen, unter großem deutschen Protest, auf der Friedenskonferenz am 28. Juni 1919 im Schloss von Versailles. Doch das Vertragswerk wurde ohne Mitwirkung Deutschlands ausgearbeitet, was dazu führte, dass die Bedingung äußerst hart waren. Foch verlangte, dass die Bedingungen für das besiegte Deutschland so hart wie irgend möglich sein sollten, um den Deutschen in aller Zukunft jede Möglichkeit zum Krieg zu nehmen. Und nicht nur die Deutschen empfanden dieses Vertragswerk als Zumutung, auch der französische Politiker Foch erkannte die Folgen und formulierte, dass es kein dauerhafter Friede sein kann, nur ein Waffenstillstand auf 20 Jahre. Wie Recht er doch behalten sollte. Nach Fochs Meinung war der nächste Krieg bei so harten Bedingungen schon vorprogrammiert, irgendwann würden sich die Deutschen dafür rächen...

Marschall Foch, der Zweite von rechts, 1918, Wald von Compiegne



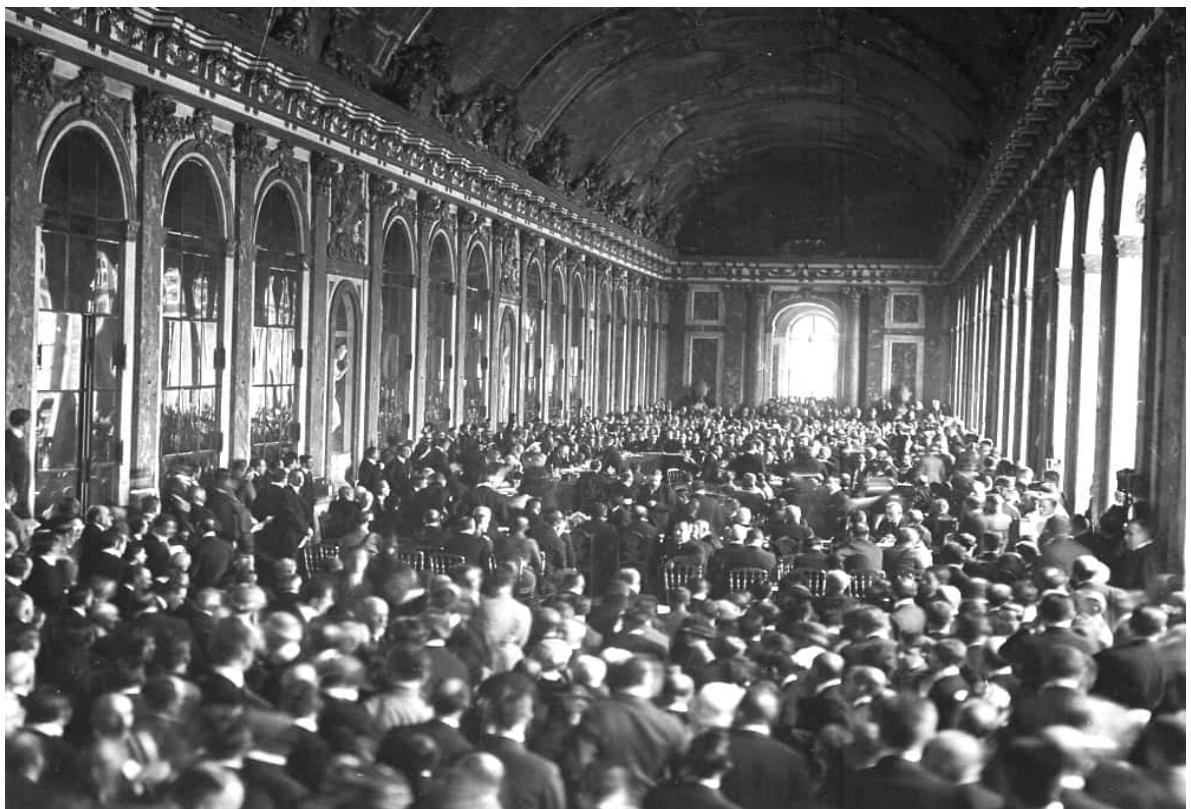
Die militärische Macht Deutschlands wurde stark beschnitten, Streitkräfte zu Land in maximaler Höhe von 100 000 Mann und bei der Marine durften nur noch 15 000 Mann mitwirken. Eine Luftwaffe und Panzer waren völlig verboten. Erlaubt waren der Marine nunmehr 6 gepanzerte Schiffe, 6 Kreuzer, 12 Zerstörer und 12 Torpedoboote. Kein Schiff durfte größer sein als 10 000 Tonnen Wasserverdrängung, was später zum Bau der Westentaschenschlachtschiffe führte.

Die Amerikaner nahmen am Vertrag zunächst nicht teil, aber mischten trotzdem etwas mit bei den Verträgen. Der amerikanische Präsident, Woodrow Wilson steuerte 14 Punkte bei. In Deutschland empfand man dies ebenfalls als Diktat.

Rechts: Amerikanische Karikatur, Punkt 15 des 14 Punkte umfassenden Planes von Wilson



Unten: Saal in Versailles, Vertragsberatungen



Der Vertrag schuf auch später die Dolchstoßlegende, in Deutschland ging der Bürger immer noch hoherhobenen Hauptes durch das Leben, an den Stammtischen der Wirtshäuser wurde sich erzählt, das deutsche Heer sei im Felde unbesiegt und nur durch die Kapitulation sei der Krieg beendet worden und dies wiederum sei die Schuld der Juden gewesen.

Hier trafen sich der verletzte deutsche Stolz und geschickte Propaganda der Nationalsozialisten, der Bürger glaubte es. Er glaubte alles, hervorgerufen durch die harten Friedensbedingungen, die nicht nur die Flotte, die Luftwaffe und die Armee kostete, sondern auch einen großen Teil des geliebten Heimatlandes.

